Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 26 (1953)

Heft: 12

Artikel: Ferien im Januar - individuelle Winterferien = Holidays in January... all your own = Vacances d'hiver et sport blanc

Autor: Tobler, Ernst

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-778484

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Seit etwa zwanzig Jahren geistert im Fremdenverkehrswesen der Begriff des «Januarloches». Er spricht von der Lücke, die in der Fremdenverkehrsstatistik klafft, wenn nach verrauschten Silvester- und Neujahrsfreuden der Gästestrom aus den Gefilden des Wintersports wieder talwärts flutet. Kurorte und Ferienhotels werden dann in eine Wartehaltung gedrängt, bis die Februarsonne, der man verjüngende Kraft nachrühmt, neue Ströme von Gästen in die Saisonplätze lockt. Empfindlicher fühlbar aber als für uns Betrachter der fatalen Kurve auf dem Statistikpapier, ist das Loch für jene, in deren Börsen es sich frißt, für alle, die zu sorgen bestimmt und bereit sind für das Wohl des Gastes, dessen Wohl wiederum zum Wohl des Gastgebers ausschlägt.

FERIEN IM JANUAR - INDIVIDUELLE WINTERFERIEN

Es ist leicht zu sagen, woher das Januarloch rührt, ein leichtes, festzustellen, daß viele Gäste, deren Festtagsferien mit dem Berchtoldstag noch gar nicht zu Ende sein müßten, vom Strom der an die Arbeit Zurückflutenden gleichsam mitgerissen werden. Manchmal geschieht es vielleicht aus Furcht, im nicht mehr prallvollen Hotel auch nicht mehr den knallvollen Bar- und Dancingbetrieb zu finden, der dem gesellschaftshungrigen Herzen mehr als dem ferienhungrigen entspricht. Es ist leicht, fremdenverkehrsgeschichtlich nachzuweisen, daß das Januarloch eigentlich erst die Erfindung einer jüngeren Epoche darstellt, welche die Begriffe Ferienruhe, Ausspannung und Erholung weitgehend durch «Ferienbetrieb» ersetzte und zum Slogan «Das ganze Volk fährt Ski» den noch ungeschriebenen gestellt hat: «Das ganze Volk treibt Après-Ski!» All dies ist, wie gesagt, leicht zu ergründen und zu begründen.

Durchaus kein leichtes aber ist es, Mittel zu finden, das «Januarloch» sinn- und wirkungsvoll zu stopfen. Zurückdrehen läßt sich das Rad der Zeit nun einmal nicht und nicht ganz zurückholen das Wesen jener offenbar noch einem romantischen Empfinden verhafteten Tage, da der Ferienfeiernde nach Ruhe und Erholung dürstete, da der Freund des Skisportes noch keine stoppuhrbewehrte Pistenraser kannte, sondern ein nach jungfräulichem Pulverschnee süchtiger Skiwanderer war. Und dennoch wissen wir heute um viele Menschen, denen die Berührung mit den winterlichen Bergen den notwendigen Ausgleich zu überhetztem Tagwerk in den Niederungen bedeutet. Und es läßt sich denken, daß es viele Menschen gibt, die für ihre Erholungstage durchaus nicht auf die Spitzenzeiten der Saison angewiesen sind, in denen jene andern ihren Alltagsbetrieb mit dem Tag- und Nachtbetrieb einer forcierten Wintersportivität vertauschen. So ist es kein abwegiger Gedanke, den Feriensuchenden ganz besonders auf die Januarwochen hinzuweisen, die wohl in Hotelhallen und Tea-Rooms, keineswegs aber in den landschaftlichen, atmosphärischen Reizen ein weniger lebhaftes Aussehen zeigen. Er wird viel freier sein, enge Freundschaft mit den Bergen schließen, sich großer Vorteile erfreuen. Denn der Gastgeber vermag ihn an stillen Tagen individueller als in der Zeit des Hochbetriebes zu bedienen.

Wir haben unsere kleine Betrachtung mit muntergefärbten Bemerkungen durchsetzt, bemüht, die Lage nicht zu verzeichnen. Der Aufruf lautet: Ferien im Januar! Wer immer über die Freiheit der Termingebung verfügt – in allen Landen gibt es deren ungezählte –, der suche den Schweizer Bergwinter in den ersten Wochen des Jahres auf. Nicht um einer januardurchlöcherten Hotellerie wirtschaftlich unter die Arme zu greifen – dies tritt als Folge der Besinnung auf geruhsamere Ferien von

selber ein. Und es werden sich von selber dann auch die Gesellschaftsräume im Januar munter beleben.

Ferien im Januar. Wir stellen noch eine Frage: Wie wäre es, wenn die Schulen jener Städte, die ihrer Jugend eine Wintersportwoche zu gönnen pflegen, ihre Ferienlager künftig nicht mehr auf dem «Februargipfel», sondern im «Januarloch» ansiedeln würden – im Bergsonnenjanuar hoch über den Talnebeln? Damit würde der Endspurt des Schuljahres mit seinen oft harten Wochen für Lehrer und Schüler nicht durch die Fermate der Sportwoche unterbrochen oder verkürzt. Wir wollten nur ganz bescheiden fragen . . . *Ernst Tobler*

HOLIDAYS IN JANUARY... ALL YOUR OWN

When you take your winter holidays in January, you'll be in for more fun and relaxation. . . you will enjoy a vacation that is really your own.

For the last twenty years those who have to do with the tourist trade in Switzerland have been talking about the slack period that recurs every year in January. After Christmas and New Year are over, the stream of holiday guests flow back from winter resorts to cities and towns. Resorts and vacation hotels can only wait until the February sun attracts new guests to the mountains for winter-time fun. It is easy to see what causes this migration of people. Many holiday guests who really could stay longer seem to be carried away by the momentum, as it were, of the crowds that have to get to the job again. Some people are afraid they will miss the crowds in hotels and jam-packed restaurants, bars, cafés and dance floors that appeal to pleasure seekers more than to those who come for relaxation, recuperation and health-building holidays. It is also easy to show that the slack season in January is rather a modern development. It dates from the period when tired and nervous people began to take holidays for thrills and excitement instead of the restoration of their physical strength and mental faculties.

Whatever the cause of tourist movements in January, the fact that hotels, restaurants, trains and planes are no longer so crowded brings a heaven-sent opportunity to the many thousands of people who come from all over the world to enjoy Switzerland's mountains in winter. Quite obviously, hotel and restaurant keepers as well as railway and airplane personnel have more time to devote to each guest. And each guest, too, has more time to explore the resort where he is staying; more time to enjoy the full scope of its sports facilities. Ski runs offer him more freedom of movement, and he will find more room on the skating rinks. No need to stand in line for the ski-lift or the funicular back up to the top of the mountain again.

That's why smart winter sports guests this year will take advantage of their opportunities. Those who can will arrange to take their winter vacation in January. Or they will extend their New Year's skiing holidays on into January. They will get the full benefit of Switzerland's mountain air and sparkling sunshine – just at the time when they need it most. After overworking, over-rushing in pre-Christmas activity and – who knows? – perhaps over-celebrating at New Year's, they will be so much the stronger and happier for having wisely chosen to take their holidays in January. Are you one of these wise ones?

31. Januar 1779

Den ganzen Monat über hatten wir zwar beständig kaltes Wetter, aber gesunde frische Luft, hellen Himmel, Tag und Nacht heiter und leicht. Ich hätte mögen ein Bergbewohner sein, weil es dort beständig wärmer und noch viel heller war. --- Die Winternächte sind viel glänzender, der Himmel weit heller, die Luft viel reiner und gesünder. Und wenn sie am grimmigsten ist, wenn sie vor Kälte pfeift und schwirrt, recht zwitzert und spiegelt, welch ein wundervoller Anblick! Unsere Erde mit einem blendenden Weiß überdeckt, mit den wunderbarsten Figuren von Sternchen, unzählbaren Sälzchen, Bildern und Lasten, Geburten des Frosts und doch nichts und aber nichts als ein wenig Wasser. Die Kälte muß ein schaffendes Wesen sein wie die Wärme. Wie wirkend ist die ganze Natur! Ich möchte ein Vergrößerungsglas haben, um diese kuriosen Geschöpfe des Nords zu betrachten. Welche Gewölbe, Eistürme, Eisbrücken, gezackte und knollige Eiswände, Eisschlösser!

ULI BRAEKER

Aus dem «Tagebuch des Armen Mannes im Toggenburg»

Winter im Toggenburg • L'hiver dans le Toggenbourg • Inverno nel Toggenburg • Winter in the Toggenburg • Toggenburg en invierno • Photo F. Engesser

1

Endphase des Stemmkristianias nach links. Ausfedern des Schwunges mit tiefer Fußgelenk- und Kniebeuge auf dem belasteten «Talski».

Dernière phase du stemchristiania vers la gauche. Achèvement en souplesse du virage par une profonde flexion de la jambe sur le ski aval lesté.

Final phase of a stem christiania to the left. Skier makes a deep knee bend with his right leg. ▶

STEMCHRISTIANIA EN AVAL, VERS LA DROITE

Une série de vues tirées du film «Champions du monde de ski» de Joseph Dahinden. Ces photos prises à St-Moritz nous montrent l'ex-champion du monde Rudolf Rominger.

STEMM-KRISTIANIA NACH RECHTS, VOM HANG

Eine Bildfolge aus dem Film «Weltmeister im Skifahren» von Josef Dahinden. Sie zeigt uns den ehemaligen Weltmeister Rudolf Rominger und wurde in St. Moritz aufgenommen.

2

Vorbereitung des Stemmkristianias nach rechts: Abschnellen im Fuß- und Kniegelenk auf dem belasteten «Talski», mit leichtem Anstemmen und Vorwerfen des Körpers zur extremen Vorlage. Der Oberkörper ist in Richtung des Schwunges geneigt.

Préparation du stemchristiania vers la droite: déplacement du poids du corps sur le ski aval lesté, accompagné d'une mise en position de stem et d'une ample projection en avant du corps. Le haut du corps se penche dans la direction du virage.

Start of stem christiania turn to the right. Movement begins with a "stem" in which the skis form an angle like a snow plough. As the skier's weight shifts forward and onto his left ski, he turns more and more to the right. ▶

3

Ausführung: Hüftdrehschwung nach links mit Gewichtswechsel auf den «Bergski». Die Schulter bleibt ruhig bzw. dreht sich entgegengesetzt zu den Hüften.

Exécution: Rotation des hanches vers la gauche avec déplacement du poids du corps sur le ski amont. Une épaule ne bouge pas, l'autre se tourne dans le sens opposé des hanches.

Execution: hips turn to the left and the weight is shifted to the right ski. Shoulders remain still or are turned to the right. ▶

4

Vorfallen des Körpers auf die Skispitzen (Ziehen des Schwunges).

Le corps se penche sur la pointe des skis pour effectuer le virage.

Leaning forward towards the ski tips.

▶

5

Ausfedern des Schwunges.
Achèvement en souplesse du virage.
Final phase of the turn. ▼

STEM CHRISTIANIA TO THE RIGHT

Pictures from the film "World Ski Champion" by Josef Dahinden, showing the former ski champion Rudolf Rominger. The pictures were shot in St. Moritz.

Über Weidland und Wälder legt sich der Winter und entfaltet ein Spiel der Kontraste.
L'hiver s'étend sur champs et forêts et déploie des jeux de contrastes.
L'inverno stende la sua coltre su boschi e pascoli in un giuoco suggestivo di contrasti.
Snow over pastures and forests often creates a pattern of sharp contrasts.
El invierno se extiende sobre prados y bosques, en un juego de contrastes.
Photos F. Engesser und Paul Senn† (rechts oben)

In den Wintersportplätzen beginnen sich die Skischulen zu regen. Oben: Demonstration des Torfahrens, eine spielerische Form der Schwungschule. Standaufnahme zu einem Dahinden-Film. Photo Pedrett.
Dans les stations de sports d'hiver, les écoles de ski rouvrent leurs portes. Ci-dessus: démonstration du passage des portes, une forme fantaisiste de la technique des virages. Prise de vue pour un film de Dahinden.

Nelle stazioni sportive invernali le scuole di sci riprendono la loro attività. In alto: Dimostrazione di passaggi di porte, una forma dilettevole della tecnica d'arresto.
Skiing schools in Swiss winter resorts open their classes. Above: Demonstration passing gates, a pleasant way of learning turns. Picture for a film by Josef Dahinden.
En los centros deportivos de invierno reanudan su trabajo las escuelas de esquiadores. Arriba: Demostración de paso de las puertas, forma caprichosa de la técnica del viraje.

VACANCES D'HIVER ET SPORT BLANC

C'est depuis une vingtaine d'années environ que l'on parle, dans les milieux du tourisme, du fameux «trou de janvier». Il s'agit de la lacune que révèle la statistique hôtelière, lorsque, après les griseries des fêtes de l'An, le flot des hôtes sportifs redescend des champs de neige vers la plaine. Les stations d'hiver et leurs hôtels sont alors contraints à une «position d'attente» jusqu'à ce que février amène un regain d'activité avec un nouveau courant de visiteurs. Mais la courbe fatale du diagramme statistique est bien plus sensible pour ceux dont elle affecte la bourse que pour nous autres observateurs. Elle touche lourdement ceux-là même dont le souci primordial est le bien-être de leurs hôtes qui leur procure en retour la satisfaction des affaires.

Il est facile d'établir la raison de cette lacune et de constater que de nombreux hôtes qui pourraient prolonger leurs vacances jusqu'au «petit Nouvel-An», jusqu'au jour des Rois, se joignent à l'exode de ceux qui retournent à leur travail. Peut-être est-ce parce qu'ils craignent le calme de l'hôtel après l'animation du bar et du dancing chère à leur cœur plus avide de vie mondaine qu'il n'était épris de détente. Il est facile de démontrer par l'histoire du tourisme que ce «trou de janvier» est un phénomène de la nouvelle époque, où les notions de repos et de détente ont été supplantées par celle de la joyeuse agitation, où le slogan «Tous les Suisses à ski» est remplacé par: «Tous à l'après-ski!»

Mais il est beaucoup moins facile de trouver le moyen de combler la lacune de janvier d'une manière judicieuse et efficace. La roue du temps ne peut tourner en arrière et les jours sont passés de la conception romantique des vacances d'hiver lorsque les amis du sport blanc ne se souciaient guère des performances en «schuss» et des exploits chronométrés, leur préférant les pures joies des randonnées sur la neige poudreuse et virginale des vastes étendues. Pourtant, nombreux sont encore les gens qui aspirent à trouver dans les montagnes hivernales la compensation idéale – et combien nécessaire – à la tension du travail quotidien dans les villes. Et nombreux sont aussi ceux qui ne se sentent pas obligés de fixer leurs jours de détente aux jours de pointe de la saison où tant d'autres remplacent les fatigues du labeur habituel par celles d'une activité «sportive» effrénée tant nocturne que diurne!

Il n'est donc nullement absurde de recommander pour les vacances d'hiver précisément les semaines de janvier, qui, à défaut d'une grande animation dans les halls d'hôtels et les tea-rooms, offrent tous les attraits de la belle nature hivernale dans de bonnes conditions atmosphériques. On y sera beaucoup plus libre de nouer amitié avec la montagne et de jouir de ses dons. Avec avantage même, car l'hôtelier dispose de plus de temps pour servir son hôte en tenant compte de ses désirs particuliers, mieux qu'en période surchargée. Toutes ces considérations nous amènent à conclure que cette période creuse de janvier pourrait être opportunément utilisée par les personnes qui recherchent une libération bienfaisante.

Vacances en janvier! C'est une invite du bon sens à quiconque dispose de son temps à l'entrée de l'an neuf, et non point un appel au secours de la part de l'hôtellerie. C'est une invite à une entraide harmonieuse où l'intérêt des uns assure la satisfaction des autres, et réciproquement. Il va sans dire que la vie de société qui importe tant aux yeux de certains trouverait à se manifester dans de belles conditions.

On peut se demander aussi si les écoles des villes qui accordent des vacances d'hiver à la jeunesse n'auraient pas de grands avantages à profiter du «trou de janvier», sous le beau soleil des hauteurs et loin des brouillards de la plaine. La question est posée aux enfants, à leurs parents et bien entendu aussi à leurs maîtres, qui tous ne se plaindraient pas d'un heureux et vivifiant passage d'une année à la suivante.

D'APRÈS ERNEST TOBLER

Weihnachten unter Bergkindern im Berner Oberland.
Noël chez les petits montagnards de l'Oberland bernois.
Natale in montagna (Oberland bernese).
Christmas among mountain children in the Bernese Oberland.
Niños del Oberland bernés festejando las Navidades.

Weihnachtsspiel im Kinderdorf Pestalozzi in Trogen. Hier werden Kriegswaisen in pestalozzianischem Sinn und in der Atmosphäre ihrer Heimat (Hamburger-, Polen-, Italiener-, Franzosenhaus usw.) zu frohen und lebenstüchtigen Menschen erzogen. Photos Paul Senn †

Jeu de Noël au village d'enfants Pestalozzi à Trogen. C'est là que des orphelins de guerre sont élevés pour devenir des hommes capables, selon les enseignements de Pestalozzi et dans l'atmosphère de leur propre patrie (maison hambourgeoise, polonaise, italienne, française, etc.)

Rappresentazione natalizia nel villaggio Pestalozzi a Trogen. Orfani di guerra vi vengono allevati secondo i principii pestalozziani in case dedicate ai rispettivi paesi, ove ritrovano l'atmosfera della patria.

Christmas pageant in the Pestalozzi Children's Village in Trogen. In the Children's Village war orphans are brought up in the spirit of Pestalozzi and an atmosphere like that of their home land. There are separate houses for children from Hamburg, Poland, Italy, and France.

Auto de la Natividad en el «Pueblo Pestalozzi» de Trogen. Allí son educados los huérfanos de guerra, de conformidad con el espíritu de Pestalozzi y en el ambiente de sus respectivas patrias (hogares de alemanes, polacos, italianos, franceses, etc.), a fin de hacer de ellos hombres animosos y aptos para la vida.